



7570

545-101

11

Band II



L 5 459 B

Archiv 104

No 545-704.

111 111

Als sich
Tit. deb.

S E R R

Christian Gottlieb Grohberg,

wohlverdienter Pastor und Seelsorger in Rennersdorf,

mit der

J U N G F E R

Johanne Eleonore Henriette

Jurisch,

den 9. Aug. 1774. in Horfa verband
wollten

durch folgende Zeilen Glück wünschen
drey aufrichtige Schwestern

Johanna Friederika }
Johanna Dorothea } Jurisch.
Christiana Elisabeth }



Görlitz, gedruckt bey Johann Friedrich Zickelscherer.



Das Leben ist ein Traum, und die Welt ein Spiel.



ir, ewige Weisheit! gemäß deckt die verworrenen Gänge
Des Schicksals der Menschen die dunkelste Nacht:
Oft seufzet er jammernd alsdann, wenn im vermeinten Gedränge
Des Kummers ihn gütig die Vorsicht anlacht.

Oft hebt sie sich freudig, die Brust, oft stiehn ihn die eilenden Tage
Im Arm des Vergnügens, bey munterem Scherz;
Noch mitten im süßen Genuß, trift ihn die drückende Plage
Des Unglücks — So wechselt Vergnügen mit Schmerz!

Wie selig floßt ihr dahin, der Unschuld geheiligte Stunden!
Ihr Zeiten der Kindheit, wie froh waret ihr!
Noch unbekannt mit dem Gefühl des Kummers, noch frey von den Wunden
Des Grams, war jeder Tag heiter, wie wir.

Oft, wenn wir bey'm kindlichen Spiel der Unschuld uns tändelnd vergassen,
Und nahe Gefahren muthwillig nicht sahn,
So lockte die Mutter uns weg; wenn wir um den Vater oft saßen
Zeigt' Er uns der Tugend geheiligte Bahn.

Wo sind sie, Vergnügen und Scherz? Wo sind nun die sanfteren Freuden,
Die segnend die Tage der Unschuld beglückt?
Die zärtlichste Mutter verschied. — Versenket in Schwermuth und Leiden
Sahn wir uns der Freuden auf immer entrückt.

Nie flossen der Zähren zu viel. Ergießt euch, tröstende Bäche
Der Wehmuth, rollt zitternd die Wangen herab!
Verklärte im himmlischen Chor nimm sie, die Zeugen der Schwäche,
Zum Jolle, den kindliche Regung Dir gab.

Doch strafend noch zeigst du uns Huld, allmächtiger Beherrscher der Erden!
Verwundend verbindest du zärtlich den Schmerz!
Du straffst? — nun dem Sterblichen einst ein Stoff zum Danke zu werden:
Wer preist nicht gerühret dein väterlich's Herz?

An deiner allmächtigen Hand, wohlthätige Vorsicht! geführt,
Ward Lorchen zur sorgsamsten besten Mamma.
Wer ist's, der so schwesterlich jüngst die strauchelnde Tritte regieret?
Warst Du's nicht, o Schwester? Du warst es, ja! ja!

Stets folget Verdiensten der Lohn. Oft folgt er mit hinkendem Tritte:
Oft eilt er auf flüchtigen Schwingen heran:
Dein Frohberg wird Dir vermählt. — Schon sieht, mit besügelten Schritte,
Dein Auge in Ihm die Belohnung sich nah'n.

Heil dir, beglückender Tag! der Euch, Verlobete Beyde!
Am festlichen Altar vereinet erblickt!
Froh geht Ihr vom Altar hinweg, mit süßer entzückender Freude
Ruft Ihr, Eins zum Andern: „Du hast mich beglückt.“

429
Nie sey Dir, o Schwester! hinfort des Unglücks beklemmende Plage,
Die Misgunst, ein naher Begleiter der Luft!
Zufrieden schlage Dein Herz, mit jedem verneueten Tage
Erhebe Vergnügen die freudige Brust!

Nie fresse das schleichende Gift der Krankheit die munteren Säfte,
Wie nagende Würmer die keimende Bluth!
Empfinde, o Zärtliche, stets bey Dir verdoppelte Kräfte.
Stets sey Dir Gesundheit ein dauerhaft Gut!

Wenn silberne Haare dereinst im Alter die Schläfe beehren,
So preise noch dankbar Dein holdes Geschick!
Laß auch dann, Schwester! Dir nie die sanfte Empfindung verwehren:
„Mein Frohberg ist auch noch im Alter Mein Glück.“

So streiche Dein Leben dahin! Bey Deines Bräutigams Liebe
Soll jeder Tag froh, wie der heutige, seyn!
Dieß, Schwester! dieß wünschen wir Dir. Nimm sie, diese zärtlichen Triebe,
Zum Weihrauch, den redliche Schwestern Dir streun!



Oberlausitzische Bibl. Görlitz



1066905 1